



Mittelbadener Tagblatt
Engtalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Engtal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1.20 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1.60 RM. Einzelnummer 10 Pf. - Großabnahme 50 bei der Oberamtspoststelle Remchingen Zweigstelle Wildbad. - Postamt: Engtalbote Gabel & Co., Wildbad; Wochensender Gabel & Co., Wildbad. - Postfach 201 74 Stuttgart.
Anzeigenpreis: Im Einzelheft die einseitige 10 mm breite Zeile 5 Pf., Familien-Anzeigen, Vereins-Anzeigen, Gelegenheits-Anzeigen 3 Pf.; im Textteil die 90 mm breite Zeile 15 Pf. - Rabatt nach vorhergeordnetem Tarif. - Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. - In Anzeigenfällen oder wenn gerichtliche Beiziehung notwendig wird, fällt jede Rückschreibung weg.
Druck, Verlag u. Vertrieb: Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 24, Tel. 479. - Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 212

Fernruf 479

Mittwoch den 12. September 1934.

Fernruf 479

69. Jahrgang.

Adolf Hitlers Appell an die Partei

Zusammengeschweift durch die Weltanschauung

Der Nürnberger Parteitag wurde am Montag nachmittag mit der Schlußrede des Führers Adolf Hitler geschlossen. Nach Kennzeichnung der alten politischen Parteien, worüber schon berichtet wurde, führte der Kanzler aus:

Die Wirtschaftsparteien

Was aber will man dann erst von der zweiten Gruppe der Parteien halten, die in ihrer Verpflichtung auf bestimmte Wirtschaftsinteressen von vornherein niemals hoffen dürfen, im parlamentarischen Staat ein Gewicht zu erreichen, das ziffernmäßig größer war als die von ihrer geschwungenen Fürsorge gekupelte Berufsschicht ausmachen konnte? Und man bedachte, wie sehr die Besorgtheit dieser Parteigründer um das leibliche Wohl der Menschheit, die sie im harten Konkurrenzkampf des politischen Broterwerbs immer neue Objekte finden ließ, denen sie ihre ganz besondere und spezielle Sorgfalt zuwenden. Industrie, Handel, Landwirtschaft, Mittelstand, Rentner, Beamte, Angestellte usw. wurden in das politische Spiel als eigene Parteien hineingezerrt, unter der Verhinderung, nur dadurch das Bestehen dieser unberechtigten notwendigen Lebensstände innerhalb der Nation verhindern zu können.

Es war selbstverständlich, daß gerade hier nach dem Abschluß einer Wahl nicht nur das Kampfbild begraben, sondern sofort Freundschaft gesucht und geschlossen wurde.

Man könnte nun den Einwand bringen, welche glückliche Fügung, daß die Vertreter des Volkes sich am Schluß einer Wahlschlacht doch immer wieder zusammengelassen haben. (Stille-mische Heiterkeit.) Wenn man dann nicht die Frage stellen möchte, warum sie dann die Auffassung der Nation in 30 oder mehr verschiedene politische Meinungen dann nicht von vornherein bleiben ließen. (Lebhafte Zustimmung.)

Warum wird ein Volk erst in 30 Parteien zerrissen, wenn die Führer dieser Parteien hintereinander unter- und miteinander Parteischließen? Kann solch ein schändliches Vorgehen dann überhaupt einen anderen Zweck besitzen, als durch diese Art der politischen Austerung der Nation sie an einzelne Interessenträger zu verpackern und diesen damit die Voraussetzung für alle denkbaren Geschäfte zu geben.

Das wahre Gesicht der Parteien

Man muß das Wesen unserer früheren Parteienwelt erkennen, um den Sinn dieser parlamentarischen Demokratie zu verstehen und umgekehrt, und man wird dann zur Feststellung kommen, daß erstens von Weltanschauung bei diesen Gebilden trotz allem Gerede fast nicht die Spur vorhanden war.

Daß sie zweitens ihrem ganzen geistigen Inhalt und ihrer Konstruktion nach unfähig waren, jemals die Nation für ein einziges großes Ziel zu interessieren oder sie gar dafür reiflos zu gewinnen,

und daß sie drittens auch gar nicht die Absicht hatten, zugunsten einer höheren Ideegebung und Zielsetzung auf die geschäftlichen Möglichkeiten Verzicht zu leisten, die in der politischen Zerstückelung des Volkstörpers bei der kapitalistischen Täuschung dieser Volks- und Wirtschaftsretter begründet waren.

Es war daher auch begreiflich, daß die Verblindung dieser Parteien mit dem Volke stets nur eine lose sein konnte und auch eine lose war. Nur in Krisenzeiten erinnerte man sich plötzlich des lieben Wählers und gedachte seiner in mehr oder weniger geschickt oder halb ausgezogenen Versammlungen. Im übrigen war es die Aufgabe der Presse, die Stimmung des Volkes aufrechtzuerhalten und eine Vernarbung der Trennungswunden zu verhindern. (Stürmischer Beifall.)

Zu Parteitagen war die Masse Mensch allerdings nicht zu brauchen. Denn dort wurde ja auch nicht von Weltanschauung, sondern von Taktik geredet. Das heißt, das wurde beraten und beschlossen, inwieweit mit der weltanschaulich gedachten Wählermasse politische Kompromißgeschäfte gemacht werden konnten. (Zustimmung.)

So kam es zu den Tagungen dieser Parteien, deren programm-mäßiger Ablauf natürlich genau vorher bestimmt war, deren Spannungen aber dann eintraten, wenn innerhalb der illustren Führerschaft entweder über die Verteilung der Geschäfte keine einheitliche Meinung zu erzielen war, oder wenn es ein Teil für geraten hielt, um der bedrohlich aufmurrenden Wählerschaft nicht verlustig zu gehen, eine oppositionelle Haltung vorzu-täuschen.

Nichts als Heuchelei! (Beifall.)

Zwei Grundzüge der NSDAP.

So, wie sich von diesen marxistischen und bürgerlichen Parteitagen der nationalsozialistische Generalappell unterschied, so unterschied sich von ihnen auch die nationalsozialistische Bewegung selbst.

Denn als unsere Partei gerade sieben Mann hoch war, sprach sie schon zwei Grundzüge aus:

- 1. Sie wollte eine wahrhaftige Weltanschauungspartei sein und
2. sie wurde daher kompromißlos die allezeitige Macht in Deutschland.

Wenn nun in fünfzehn Jahren nach einem einfach phantastischen Aufstieg eine Verwirklichung dieser Forderungen eintrat und die damaligen Grundzüge als erfolgreich erwiesen wurden, dann ist dies der Beweis dafür, daß vom ersten Tage an die in ihr kämpfenden Männer und Frauen an die Möglichkeit dieses Erfolges auch selbst glaubten, und daß weiter die Grundzüge, auf denen sich dieser Kampf aufbaute, von Anfang an erkenntnis-mäßig richtig gezeichnet gewesen sein müssen!

Die Nationalsozialistische Partei ist zum Unterschied von den früheren Parteien eine tatsächlich weltanschaulich fundierte Erscheinung. Das heißt, sie nimmt bei der Betrachtung und Behandlung der ihr gestellten Lebensaufgaben einen Standpunkt ein, der, abstrakt genommen, richtig gewählt ist. Die Erkenntnisse, auf denen sie ihr theoretisches Lehrgebäude aufbaut, sind keine künstlich herbeigezogenen, sondern in der Natur des ganzen Lebens und Seins zutiefst verankert. Praktisch erhält auch der Nationalsozialismus bezeichnend den Namen Partei. Ich war mir immer darüber klar, daß ein Unterschied besteht zwischen den Anhängern einer Ueberzeugung und ihren lebendigen Kämpfern (stürmischer Beifall), das heißt es ist möglich, unter bestimmten Voraussetzungen 40, 50 und 60 Millionen Menschen zu einer Tzuffassung zu bekehren und sie in ihre zusammenzu-bringen, allein es ist unmöglich, für diese selbe Auffassung die gleiche Zahl an aktiven Kämpfern zu gewinnen. (Zustimmung.)

Kämpfer und Erfolgshaft

Es ist daher von vornherein zu unterscheiden zwischen jener Erfolgshaft, die sich als Trägerin bestimmter Auffassungen und Prinzipien macht und gewillt ist, sich dafür einträchtig einzusetzen und jenen breiteren Massen, die bereit sind, eine ihnen gegebene Erkenntnis auf- und anzunehmen, um sich mit ihr aber dann selbstzufrieden zu begnügen.

Dabei wird auch beziehungsweise stets eine besondere Charakterisierung des Kampfträgers gegenüber dem großen Troß einer Idee vorzunehmen sein. Eine Weltanschauung kann hundert Millionen Menschen und darüber als Anhänger gewinnen unter der Voraussetzung, daß wenige Millionen ihre eingeschwo-renen Vorkämpfer und Apostel sind.

Es wurde besonders aus der diesen Problemen gänzlich fremd gegenüberstehenden früheren bürgerlichen Parteienwelt die Frage aufgeworfen, ob nicht damit die große Idee zur Partei degradiert würde, um am Ende nur dorthin zu kommen, wo sich die anderen Parteigeilde schon befanden. Dies ist deshalb unmöglich, weil ja der geistige und organische Aufbau der nationalsozialistischen Bewegung von ganz anderen Voraussetzungen ausgeht, und daher zu anderen Resultaten führen muß und geführt hat, als dies bei den früheren Parteigeilden überhaupt der Fall sein konnte.

Der leitende Gedanke seit dem Aufbau der uns einst gegen-übergestandenen feindlichen Parteien war der, Menschen von annähernd gleichen Lebensinteressen und damit Menschen zu gewinnen und namentlich als politische Eigengruppe in Erscheinung treten zu lassen. Da zu dieser Zeit das Programm auf die besonderen Hoffnungen und Forderungen einer solchen konfessionellen, sozialen oder wirtschaftlichen Gemeinschaft Rücksicht nehmen und zugeschnitten werden mußte, war eine Wirksamkeit dieser Parteien über dem ins Auge gefaßten und gekennzeichneten Kreis hinaus nicht mehr möglich, und, wie ich eingangs schon betonte, zum Teil auch gar nicht besonders erwünscht.

Tagespiegel.

Ueber die Neuregelung der deutschen Außenwirtschaft werden nähere Einzelheiten bekanntgegeben; sie betreffen den Warenverkehr, die Errichtung von Ueberwachungsstellen und die Einführung eines neuen Devisenscheinsystems.

Der Führer und Reichskanzler ist am Dienstag von Nürnberg nach Berlin zurückgekehrt.

Der Abschluß des Nürnberger Parteitages findet hinsichtlich der organisatorischen Leistung namentlich in England Bewunderung. Die Reichswehrvorführungen werden von Pariser Blättern heherisch ausgebeutet.

Die deutsche Note zum Ostpakt hat in England nicht über-rascht, während Paris seine Genfer Bemühungen gestört glaubt. Rußlands Eintritt in den Völkerverbund ist wohl gesichert, aber Barthou hat noch weitgehende Pläne.

In Genf hat man nun die Einladung an Sowjetrußland zum Beitritt in den Völkerverbund beschlossen und bereits nach Moskau gebracht. Man erwartet die Ankunft Litw-nows für kommende Woche.

In Genf wurde von den Außenministern Litauens, Est-lands und Lettlands der baltische Pakt unterzeichnet.

Die auf diese Weise konstruierten Parteigeilde konnten sich mit noch so viel weltanschaulichen Fragen verbrämen, so waren sie eben doch nichts anderes als konfessionelle, klassenmäßige oder wirtschaftliche Interessentengruppen, mit natürlich umrissenen Absichten und einem entsprechend begrenzten Wirkungsvermögen.

Ihre Ausstrahlungen prallten an den ihnen gegenüberstehenden Gebilden anderer Zweckmäßigkeiten und Ordnungen ab.

Das Beispiel einer Interessengruppe

Vor allem aber muß man folgendes bedenken: Die Meinung, daß zum Beispiel eine Partei des Kleinhandels über-haupt von der Nation als Führung anerkannt werden könnte, ist absurd. Nicht nur deshalb ist dies ausgeschlossen, weil die wirtschaftlichen Instinkte und Hoffnungen einer solchen Gruppe in keiner Weise verallgemeinert werden könnten, sondern weil die Allgemeinheit - soweit es sich um das breite Volk handelt - in einer solchen wirtschaftlichen Interessentvertretung unter keinen Umständen die Qualitäten einer politischen Führung spürt.

Denn, wenn sich schon der Angehörige einer bestimmten Berufsgruppe noch bedingt einer solchen propagierten Vertretung seiner Interessen anvertraut, dann geschieht es einfach aus der rein wirtschaftlich begrenzten Würdigung und eventuellen Anerkennung dieser Führung. Allein es wäre unverständlich, wollte man von dem außerhalb dieses wirtschaftlichen Interesses stehen-den Volksgenossen erwarten, daß dieser etwa aus einer wirtschaftlichen Einsicht heraus sich einer Partei verschreibt oder einer Führung unterstellt, die ja gerade in ihrem wirtschaftlichen Handeln meist das konträre Gegenteil von dem zu wollen vorgibt, was rein wirtschaftlich gesehen, gerade ihm nützlich und erwünscht erscheinen müßte.

Wenn man also trotzdem erwarten will, daß sich einer so be-stimmten substantiierten Partei und ihrer Führung Menschen aus anderen Interessengruppen unterstellen sollen, um so den Ge-danken einer größeren Volksgemeinschaft politischen Ausdruck zu verschaffen, dann müßten diese infolge Fehlens einer auf sie günstig einwirkenden wirtschaftlichen Parole die Ueberzeugung einer vorhandenen Führungsqualität an sich erhalten. Und gerade dies ist bei der ganzen Art des organischen Werdens solcher Parteien gänzlich ausgeschlossen.

Oder will jemand im Ernst glauben, daß in dem lächerlichen Programm zum Beispiel einer kleinen Wirtschafts-partei der Magnet liegt, um aus der Nation jene allgemeinen und politischen Führungsqualitäten herauszuziehen, die nun, nicht wirtschaftlich, sondern absolut gemessen, als wertvoll angesehen werden könnten? Dies widerspricht jener ewigen Erkenntnis, das nur die Kraft in der Kraft ruht! (Brausender Beifall.)

Je dürftiger und inhaltlich beschränkter eine Parole ist, die sich verbend an die Menschen wendet, um so flüchtiger ist der Erfolg, und zwar nicht nur ziffernmäßig, sondern vor allem wertmäßig. Und wie richtig diese Behauptung ist, mag man nicht nur erweisen an den geringen Erfolgen der politischen Parteigeilde der Vergangenheit, sondern vor allem an der Art, in der sie gestorben sind. (Heiterkeit.)

Man bedachte doch: Eine Bewegung wird gebildet aus nichts und mit nichts, und vierzehn Jahre später legt sie drei Dugend älterer Parteien zur Seite, ohne daß auch nur die Spur eines ernstlichen Widerstandes versucht worden wäre (stürmische Heilrufe) oder versucht werden konnte. (Erneuter Beifall und Heiterkeit.) Zeigt sich hier nicht eine geradezu erschütternde Minderwertigkeit nicht nur der Programme, sondern vor allem auch der sie vertretenden Menschen?

Rein, diese Organisationen waren nicht für einen wirklichen Kampf gedacht und daher auch nicht zu ihm bereit. Das deutsche Volk hatte außerhalb dieser kleinen Interessentkreise über-haupt keine Veranlassung, sich für Führungen einzusetzen, die politisch so wenig fähig und tapfer waren, daß sie weder erfolgreich leben noch anständig sterben konnten! (Lebhafte Zustimmung.)

Als die Nationalsozialistische Partei sich zum erstenmal an das deutsche Volk wandte, lehnte sie bewußt jede Verpflichtung, für die Interessen einer bestimmten konfessionell oder wirtschaftlich begrenzten Gruppe innerhalb der Nation einzutreten, ab. Ihr Appell war vom ersten Augenblick ein an die heroischen Instinkte gerichteter.

Sie hoffte nicht auf jene Menschen, die immer nur die Vorteile ihres eigenen Geschäftes oder die der ihnen verwandten Gruppe im Auge haben, sondern auf jene, von den anderen so häufig als "Phantasten" verspotteten Idealisten, die ohne Rücksicht auf eigene Interessen gläubigen Herzens an ihrem Volke und Reich hängen und gewillt sind, wenn nötig, dem ewigen Leben dieser beiden auch ihr eigenes Dasein zum Opfer zu bringen. (Begeisterte Heilrufe.)

Dieser Appell konnte nicht verstanden werden von den so genannten "prominenten" Führern der alten Parteien, weil sie zum weitaus größten Teil nicht eine Spur dieses Geistes in ihrem Innern trugen (Zustimmung) und so, wie diese selbst einer solchen Parole verständnislos gegenübertraten, meinten sie auch dem Volke den sicheren Misserfolg vorherzusagen zu können.

Der wertvolle Volksteil

Und doch haben sie sich aufs schwerste getäuscht! Denn be-stünde das ganze deutsche Volk nur aus den Werten, die sie in ihren eigenen Parteien als politisch verwend- und brauchbar ansammelten, wäre überhaupt nie ein deutsches Volk gewor-





